



Praxisbeispiel Elternabend: Anklickbare Grafik „Formen von verletzendem Online-Handeln“

Das folgende Praxisbeispiel veranschaulicht Formen von verletzendem Online-Handeln. Mithilfe der anklickbaren Grafik werden Eltern angeregt, sich mit den unterschiedlichen Ausprägungen und Formen auseinanderzusetzen und sich miteinander zu den einzelnen Themen auszutauschen.

Technische Vorbereitung

Material

- Anklickbare Grafik „Formen von verletzendem Online-Handeln“ (Online- oder Offline-Version)
- Leistungsfähiger Laptop oder Computer mit einem gängigen Internet-Browser
- Beamer mit Leinwand oder Smartboard für die Präsentation

Nutzung mit Internetverbindung (Online-Version)

- ➔ Grafik „Formen von verletzendem Online-Handeln“

Nutzung ohne Internetverbindung (Download der Offline-Version)

- ➔ **Für Windows: Grafik „Formen von verletzendem Online-Handeln“**
 - Grafik_Verletzendes_Online_Handeln.zip-Datei herunterladen
 - Grafik_Verletzendes_Online_Handeln.zip-Datei entpacken
 - Grafik_Verletzendes_Online_Handeln.exe starten
- ➔ **Für MacOS: Grafik „Formen von verletzendem Online-Handeln“**
 - Grafik_Verletzendes_Online_Handeln.dmg-Datei herunterladen
 - Grafik_Verletzendes_Online_Handeln.dmg-Datei entpacken
 - App bzw. Programm direkt starten oder in Mac-Apps hinzufügen

Inhaltliche Vorbereitung und Einsatz der anklickbaren Grafik

Hintergrundinformationen zur inhaltlichen Vorbereitung finden Sie in den Dokumenten „**Was ist verletzendes Online-Handeln?**“ sowie „**Auswirkung und Prävention**“ im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Formen und Wirkung“. Die verschiedenen Rollen im Cybermobbing-Prozess werden im Dokument „**Beteiligte Personengruppen**“ im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Cybermobbing erkennen und handeln“ erklärt. Weitere Anregungen werden in den „**Handlungstipps**“ für Eltern im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Formen und Wirkung“, „Verletzendes Online-Handeln: Cybermobbing erkennen und handeln“ sowie „Verletzendes Online-Handeln: Akutfall Cybermobbing“ gegeben.

Halten Sie die anklickbare Grafik „Formen von Verletzendem Online-Handeln“ in der Online- oder Offline-Version bereit, z. B. zur Ansicht über einen Bildschirm/Beamer.

Möglicher Ablauf

- Öffnen Sie die anklickbare Grafik in der 100%-Ansicht.
- Beginnen Sie mit einer Impulsfrage an die Eltern, z. B. „Was verstehen Sie unter dem Begriff verletzendes Online-Handeln?“. Sammeln Sie erste Ideen und Antworten der Anwesenden.
- Klicken Sie das Bild in der Mitte des digitalen Elements an. Es öffnet sich ein Pop-Up mit den allgemeinen Eigenschaften/Aspekten von verletzendem Online-Handeln. Erklären Sie diese kurz.
- Klicken Sie nun hintereinander die einzelnen abgebildeten Formen verletzenden Online-Handelns an. Es öffnet sich jeweils ein Pop-Up. Klären Sie mit den Eltern, was unter den Begriffen „Shitstorm“, „Bashing“, „Trolling“, „Cybermobbing“ und „Hate Speech“ zu verstehen ist. Mithilfe der angezeigten Fragen können jeweils weitere Aspekte gemeinsam mit den Eltern besprochen und diskutiert werden:

Shitstorm

Wodurch kann ein Shitstorm ausgelöst werden?

Antwortmöglichkeit: Bei einem Shitstorm schließen sich viele Menschen online zusammen, um gegen ein Unternehmen, eine Organisation oder eine Person des öffentlichen Lebens zu schimpfen. Manchmal reichen Kleinigkeiten aus, um einen Shitstorm auszulösen, manchmal handelt es sich um Größeres: unbedachte, unpassende oder der Unternehmensphilosophie widersprechende Aussagen, Fehler eines Unternehmens oder einer Person, die nicht aufgearbeitet werden usw.

Bashing

Was kann ich tun, wenn mein Kind von Bashing betroffen ist?

Antwortmöglichkeit: Wenn ein Kind von Bashing betroffen ist, also öffentlich im Internet heftig oder herabsetzend kritisiert wird, sollten Eltern ...

- gemeinsam mit ihrem Kind nach einer Lösung suchen,
- das Problem nicht kleinreden,
- die attackierende Person auf ihr Verhalten hinweisen und sagen, dass sie damit aufhören soll,
- die Person dem Betreiber bzw. Anbieter melden,
- Screenshots machen und in besonders schlimmen Fällen ggf. zur Polizei gehen.

(Weitere mögliche Frage)

Mein Kind verhält sich selbst aggressiv im Netz. Was kann ich tun?

Antwortmöglichkeit: Wenn sich ein Kind selbst aggressiv gegenüber anderen im Netz verhält, sollten Eltern ...

- gemeinsam mit ihrem Kind nach einer Lösung suchen,
- dem Kind erklären, was es mit seinem Verhalten anrichten kann,
- ihr Kind dazu anhalten, dass es sich entschuldigt und aufhört.

Trolling

Wie erkenne ich Trolling?

Antwortmöglichkeit: Als Trolle werden Personen bezeichnet, die im Netz bewusst Konflikte provozieren und Diskussionen durch falsche Informationen manipulieren. Kommentare, die von Trollen verbreitet werden, sind meist aggressiv, unsachlich und destruktiv. Oft haben die Kommentare mit dem eigentlichen Inhalt einer Seite oder eines Beitrags gar nichts mehr zu tun. Es geht Trollen nur darum, aufzustacheln und zu pöbeln. Kommen viele derartige Kommentare von einem Account, kann dahinter ein Troll stecken.

(Weitere mögliche Frage)

Was kann ich gegen Trolling tun?

Antwortmöglichkeit: Trollen sollte keine Aufmerksamkeit geschenkt und ihre Kommentare sollten am besten ignoriert werden. Eine sachliche Diskussion mit Trollen ist in der Regel nicht möglich, aber ein Troll kann dem Betreiber bzw. Anbieter einer Seite oder Plattform gemeldet werden.

Cybermobbing

Was ist ein Bystander und welchen Einfluss kann er beim Cybermobbing haben?

Antwortmöglichkeit: Cybermobbing meint das absichtliche Beleidigen, Bedrohen oder Bloßstellen einer Person mithilfe digitaler Medien über einen längeren Zeitraum. Dabei gibt es verschiedene Rollen: z. B. Täter, Opfer und Bystander. Als Bystander werden die Personen bezeichnet, die Cybermobbing mitbekommen, aber nichts dagegen tun und nur zuschauen. Sie nehmen eine zentrale Rolle ein, denn sie können Cybermobbing bzw. dessen Verlauf stark beeinflussen: Sie können das Cybermobbing beenden, indem sie Partei für das Opfer ergreifen, oder das Cybermobbing verschlimmern, indem sie nur zusehen und nichts sagen.

Hate Speech

Wer ist häufig von Hate Speech betroffen?

Antwortmöglichkeit: Mit Hate Speech sind abwertende und menschenverachtende Aussagen gegenüber anderen Personen oder Gruppen gemeint. Dabei wird z. B. die Meinung verbreitet, dass bestimmte Menschen oder Gruppen weniger wert sind als andere. Hate Speech kann von Abwertung und Beleidigungen sogar bis hin zu Morddrohungen reichen. Hate Speech wird nicht nur durch Worte, sondern auch durch Bilder (z. B. Memes) transportiert. Bei Hate Speech werden Personen oder ganze Gruppen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Alters oder ihrer körperlichen Beeinträchtigung angegriffen. Vor allem Menschen, die sich öffentlich äußern, wie Journalistinnen und Journalisten oder Politikerinnen und Politiker sowie andere Personen des öffentlichen Lebens sind immer wieder von Hate Speech betroffen.

- Beginnen Sie eine offene Gesprächsrunde und regen Sie einen persönlichen Austausch der Eltern an. Mögliche Diskussionsfragen:
 - War in Ihrem Umfeld schon mal jemand von verletzendem Online-Handeln betroffen, z. B. von Cybermobbing?
 - Welche Möglichkeiten hat man bzw. was kann man Ihrer Meinung nach tun, wenn Menschen im Internet schimpfen/gemeine Sachen schreiben/andere fertig machen?
- Besprechen Sie mögliche Handlungsoptionen und Tipps für den eigenen Alltag. Anregung bieten die beiliegenden „**Handlungstipps**“. Die Tipps finden Eltern auch im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Formen und Wirkung“.
- Anlaufstellen für Beratung und Hilfe bei verletzendem Online-Handeln finden Eltern in der „**Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote**“ im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Formen und Wirkung“.



Handlungstipps

Interesse zeigen und im Gespräch bleiben

Um sich über Medienerfahrungen auszutauschen, kann ein Gespräch über die Lieblingsinternetseiten und -Apps Ihres Kindes helfen. Fragen Sie Ihr Kind, was es im Netz gut findet. Versuchen Sie zu verstehen, was Ihr Kind fasziniert, und lassen Sie sich Dinge erklären. Dabei ist die Privatsphäre Ihres Kindes wichtig. Ein regelmäßiger Austausch kann Ihrem Kind bei Konflikten helfen, sich Ihnen anzuvertrauen.

Online-Kommunikation besprechen

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, was bei der Online-Kommunikation zu beachten ist. Wie in der analogen Welt, ist es in der digitalen Welt wichtig, respektvoll miteinander umzugehen. Dabei können folgende Fragen helfen: Wie kommt etwas, das ich geschrieben habe, bei anderen an? Wie entstehen Missverständnisse? Wie möchte ich selbst im Internet behandelt werden? Erklären Sie Ihrem Kind, was Ihnen selbst wichtig ist und worauf Sie gemeinsam achten wollen. Sie können auch eigene Regeln für einen fairen Umgang mit anderen aufstellen. Anregungen bietet Ihnen die Checkliste „**Umgangsregeln im Internet**“ im Bereich „Verletzendes Online-Handeln: Formen und Wirkung“.

Verletzendes Online-Handeln zum Thema machen

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über verletzendes Online-Handeln und in welchen Ausprägungen es vorkommen kann. Vielleicht kann es Ihnen sogar selbst dazu etwas erklären oder hat es schon mal im Freundeskreis oder auf Profilen anderer mitbekommen (z. B. Shitstorms). Je normaler es ist, über das Thema zu sprechen, desto einfacher kann der Austausch werden. Vor allem, wenn das Kind selbst einmal betroffen oder beteiligt sein sollte. Verletzendes Online-Handeln sollte kein Tabuthema sein, über das sich das Kind nicht zu reden traut, weil es sich z. B. schämt oder ein schlechtes Gewissen hat.

Vorsichtig mit persönlichen Daten von sich und anderen umgehen

Wer das Internet und Social-Media-Angebote nutzt, sollte sich bewusst sein, dass dort geteilte Informationen und Inhalte womöglich alle sehen. Sie können auch an eine unüberschaubare Anzahl von Personen verbreitet werden. Erklären Sie Ihrem Kind, wie wichtig es ist, sparsam mit den eigenen Daten und Informationen im Netz zu sein. Je weniger im Internet über eine Person steht, desto geringer ist die Angriffsfläche.

Wie mit den eigenen Daten sollte auch mit den Daten anderer äußerst vorsichtig umgegangen werden. Eine Veröffentlichung oder Weiterleitung sollte immer erst mit der jeweiligen Person abgesprochen werden.

Auf negative Veränderungen achten

Egal in welcher Form – verletzendes Online-Handeln hat oft einen großen Einfluss auf die Opfer. Sie kennen Ihr Kind am besten. Achten Sie darauf, ob sich Ihr Kind negativ verändert: Geht es ihm gesundheitlich nicht gut? Möchte es nichts mehr mit Freundinnen und Freunden unternehmen? Geht es nicht mehr gerne in Schule? Oder zieht es sich mehr und mehr zurück und verliert an Lebensfreude? Bleiben Sie aufmerksam und versuchen Sie gegebenenfalls in einem gemeinsamen Gespräch herauszufinden, was Ihr Kind bedrückt.

Im Ernstfall zuhören, ruhiges Gespräch führen und gemeinsam mit dem Kind handeln

Erzählt Ihnen Ihr Kind, dass es online angegriffen oder sogar gemobbt wird, sollten Sie es ernst nehmen und ihm zuhören. Vermeiden Sie es, Ihr Kind zu belehren, das Problem klein zu reden oder ihm Vorhaltungen zu machen, warum es sich nicht wehrt. Es ist wichtig, dass Ihr Kind Sie an seiner Seite weiß. Oft haben Opfer Angst davor, dass die Online-Attacken noch schlimmer werden oder gar nicht mehr aufhören, wenn sich andere einschalten. Wenn Ihr Kind sich Ihnen anvertraut, ist es wichtig, zusammen mit ihm weitere Schritte zu besprechen und nichts hinter seinem Rücken zu unternehmen. Falls Ihr Kind von Cybermobbing betroffen oder daran beteiligt sein sollte, finden Sie konkrete Tipps im Bereich „**Akutfall Cybermobbing**“.

